

Predigt zum Gründonnerstag Lesejahr C 2019
Joh 13, 1 - 15/ Ex 12, 1 - 8. 11 - 14

Eigentlich feiern wir doch fast jeden Sonntag Eucharistie. Jeden Sonntag hören wir doch die Worte, die Jesus beim Mahl gesprochen hat: Nehmt, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Nehmt, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Doch der Gottesdienst heute am Gründonnerstag ist doch noch etwas besonderes. Jesus wandelt zum ersten Mal Brot und Wein in seinen Leib und in sein Blut. Immer wieder - so trägt er es uns auf - sollen wir dieses Mahl feien. So wie die Juden in jedem Jahr einmal das Paschafest feiern um daran zu denken, dass Gott sie mit starker Hand aus Ägypten befreit hat, so denken wir an die größte Tat der Liebe, die Jesus uns geschenkt hat. Jesus hat für uns sein Leben hingegeben. Sein Sterben und seine Hingabe haben uns Vergebung und Verzeihung geschenkt. Es ist einzig und allein der Weg seiner Liebe.

An diese Liebe gilt es sich immer wieder zu erinnern. Niemals dürfen wir das vergessen, was geschehen war. Doch bloß daran erinnern, was einmal vor langer Zeit geschehen war, das ist zu wenig. Jesus hat Gemeinschaft mit seinen Jüngern und auch mit uns. Alle essen von dem einen Brot und trinken aus dem einen Kelch. In jedem Gottesdienst sucht Jesus innige Gemeinschaft mit uns Menschen. Das ist eine ganz besondere Art. Jesus gibt sich uns zur Speise. Wenn wir seinen Leib und sein Blut empfangen, dann nehmen wir Jesus in uns auf. Dann vereint sich Jesus mit uns. Dann wird Jesus ein Teil von uns. Je öfter wir Jesus empfangen, um so mehr kann unser Leben von ihm und vor allem von seiner Liebe durchdrungen werden. Es geht hier um ein "Erinnern" ganz besonderer Art. Immer mehr kann Jesus in uns leben. Das ist doch der Grund, warum die Eucharistie - das Heilige Mahl der Mittelpunkt ist von unserem christlichen Leben. Wir feiern die größte Tat der Liebe. In Jesus gibt sich der große Gott hin, macht sich klein, lässt sich brechen in einem Stück Brot. Je mehr wir mit ihm Gemeinschaft suchen,

um so mehr kann sein Wesen auch unser Wesen formen, wandeln. Genau darauf kommt es an.

Diese Liebe Gottes muss immer mehr der Grund und der Sinn unseres Lebens werden. Wenn wir Jesus immer wieder im Brot empfangen, dann kann in uns diese Liebe wachsen. Wir dürfen immer mehr aus dieser Liebe heraus leben. Wir sollen diese Liebe weitergeben. Dass wir zu Jesus gehören, das soll in unserem Leben sichtbar werden. Das sagt Jesus ganz deutlich im Evangelium: "Wenn ich der Herr und Meister euch die Füße wasche, dann müsst auch ihr euch die Füße waschen." Wie ich für euch gelebt habe, so müsst auch ihr füreinander da sein.

Jesus hat vieles getan, das wir auch tun sollen und können. Seine Liebe nahm den Tod auf sich. Er hatte ein Herz für die Menschen, die als Sünder galten. Jesus hat gesagt, dass wir ihn in denen begegnen, die verachtet, arm ausgegrenzt, gefangen sind. Jesus hat seinen Reichtum in Gott gesehen.

Wenn wir Eucharistie feiern, dann wollen wir nicht nur an ihn denken. Unsere Liebe zu ihm soll immer tiefer und fester werden. Wie Jesus sich verschenkte, so dürfen auch wir uns aneinander verschenken. Wenn wir Eucharistie feiern, dann mögen wir in Wort und Tat immer mehr die werden, was wir empfangen - In der Eucharistie empfangen wir die Liebe Gottes - seien wir die Liebe Gottes. Amen.